

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tag s. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 44

Donnerstag, 12. April 1906

45. Jahrgang.

## Anastasius Grün's 100. Geburtstag.

Gestern abends hielt bei der Anastasius Grün-Feier des Deutschen Sprachvereines zu Marburg Reichsrats- und Landtagsabg. Heinrich Wastian die Festrede, die wir im Nachstehenden auszugsweise wiedergeben, während wir bezüglich des sonstigen Berichtes über die Gedenkfeier für den toten deutschen Politiker und Dichter auf den lokalen Teil der heutigen Nummer verweisen.

Der Mensch muß etwas Höheres über sich glauben, zu dem er sich liebend, verehrend, aus der engen Beschränkung seiner menschlichen, nur allzumenschlichen Wünsche förmlich Hilfe suchend emporstrecken kann; der Mensch muß etwas Vorbildliches haben, dessen Erreichung er mit ganzem Pathos, mit voller sittlicher Stärke anstrebt. Und mit gutem Fug und Recht wendet er seinen Herzensdank, seine seelische Liebe, seine stürmische Verehrung jenen zu, die seinem idealen Sinne zuhelfen kommen, jenen, die ihm das Ideal durch die verklärenden Mittel der Kunst zur höchsten Erscheinung bringen. So pflanzt jedes Volk an der Wiege und am Grabe seiner erlauchten Geister, deren Sonne die Gedankenfaaten allgemach zur Reife bringen soll, Denkmale bewundernder Hingebung auf, Denkmale, bei deren Anblicke die von dem Gefühle ihrer sinnlichen Schranken gedrückte, geknechtete Seele so gerne emporflüchtet zur Anschauung jenes freien, vollkommenen Seins, wie es unseren besten sittlichen Wünschen, unserer höchsten Vorstellung von menschlicher Bestimmung angemessen dünkt. Denkmale der liebenden Verehrung, bei deren Anblicke wir immer wieder den Glauben sieghaft verteidigen, daß jenes uns innewohnende, ewig ersehnte und ewig angestrebte Urbild des Schönen, das Urbild des unser Volkstum am ausgeprägtesten Ehrenden mehr

und mehr auch auf dem Gebiete der zeitlichen Erscheinung zur Verwirklichung kommen müsse. Ein Ideal ist noch keine lebensfähige Gestalt, es ist nur eine schöne Seele, die durch uns die Einkleidung in Fleisch und Blut erfahren soll. Dem Worte des Dichters, des Idealverkünders, ergeht's aber recht verschieden: Dem Einen — die Art ist weit, weit in der Mehrzahl — ist's bloß Augensutten, Zerstreung, Modefache, Bannung der Langweile, dem Andern — selten ist die Art — wird hingegen der gewappnete Geist des Poeten zum aufwärts-tragenden Fittiche, der ihn erhebt in den reinen Äther der sittlichen Freiheit und des festen, stolzen Willens. Mich gemahnt diese zwiefache Wirkung an ein wonnesames Gedicht des seltenen Edelmannes, dessen 100. Geburtstag uns heute fest froh hier eint, an das Gedicht des Lyrikers A. Grün von zweien Wanderern, die in die herrliche Alpwelt zogen:

Der Eine ging, weil's Mode lust,  
Den Andern trieb der Drang in der Brust.

Und als daheim nun wieder die Zwei,  
Da rückt die ganze Sippe herbei,  
Da wirbelt's von Fragen ohne Zahl:  
„Was habt Ihr geseh'n? erzählt einmal!“

Der Eine d'rauf mit Gähnen spricht:  
„Was wir geseh'n? Viel Nares nicht,  
Ach, Bäume, Wiesen, Bach und Hain  
Und blauen Himmel und Sonnenschein!“

Der Andere lächelnd das Selbe spricht,  
Doch leuchtenden Blick's mit verklärtem Gesicht:  
„Ei, Bäume, Wiesen, Bach und Hain  
Und blauen Himmel und Sonnenschein!“

Die Empfänglichkeit für Lyrik setzt innerliche Menschen voraus, und in unserer hastenden, in praktischer Betätigung jeder Art ihre höchste Befriedigung suchenden Zeit sind diese innerlichen Menschen spärlich gesät. Für eine Versmasse, wie sie das Epos auszubreiten pflegt, haben wir angebe-

lich keine Zeit, und mit dem Hinweise auf des seligen Klopstocks Messias oder auf Byrkers langweilige Tunisias weiß sich diese Abneigung auch nicht unbegründet. So ist die Lerche der Freiheit im Vormärz, der Lyriker und Epiker A. Grün, dessen Dichten und Denken mit unserer geistigen und politischen Entwicklung, mit den Eigenschaften unseres deutschösterreichischen Volkes so innig verknüpft ist, eigentlich nicht heimisch oder gar vollstümlich bei uns geblieben, erst die 100. Wiederkehr seines Geburtstages muß ihm die Herzen zu einer festeren Heimstätte umgestalten. Ja, wir müssen erröten, wenn wir den Geist des gefeierten Meisters zu unserem Feste laden. Wir haben ihn nicht in uns aufgenommen den Sänger der tätigen, nicht bloß geschwägten Freiheit, den begeisterten Streiter für das Deutschtum und seine ewigen, menschheitbeglückenden Ideen; aus den zündenden Weckrufen des kühnen Bardens ist nicht jene Wirkung erwachsen, die mit Siegesgewalt ins deutsche Leben durchgeschlagen hätte. Wir haben das göttliche Gedanken-erbe schlecht verwaltet.

Was er uns Großes, Herrliches gedichtet  
Von deutscher Freiheit und von Kämpferruhm,  
In tote Bücher hat es sich geflüchtet,  
Und aus dem Leben schwand das Helbentum.  
Die Kraft des Arms, des Wortes liegt in Banden  
Und finst're Nacht droht wieder uns'ren Landen.

Doch so sehr man ihn schmächt, verlacht, verhöhnt, verleugnet: der Idealismus, als dessen strahlenden Sendboten wir Anastasius Grün bejubeln, ist der wahre Fortschrittswecker und Erlöser der Menschheit. Was Großes geschah, die Idealisten haben's vollbracht, nicht die Krämerseelen, Profitgeier und Kannegießer.

Die herrlichsten Wunder geschahen zumal  
In Kerker, in Löwengruben,  
Auf tosender See, auf dem Kreuzespfahl  
Und nicht in Philisterstuben.

## Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Memo.

7) Nachdruck verboten.

In ihrem ersten Briefe beschrieb sie mir den herzlichsten Empfang bei ihrer Freundin und gab mir zugleich eine Liste der auf deren Landsitze verweilenden Gäste. Zu meinem Schrecken fand ich hier auch den seit Jahren nicht mehr gehörten Namen Welneck. Konnte das nicht derselbe Mann sein, der mich ehemals so tödlich verlegt hatte! Erna wußte nichts von dieser dunkeln Episode meines Lebens und beschrieb mir harmlos den Träger dieses verhassten Namens als einen ältlichen, äußerst interessanten Herrn, der, wie ihre Gastfrau wenigstens meinte, eine sehr romantische Vergangenheit habe und meistens wie eine Art moderner Einsiedler auf seinem abgelegenen Gute hause. Ein ältlicher Herr! Ja, er näherte sich jedenfalls schon den Fünfzigern und mußte in Ernas Augen ältlich scheinen. Am liebsten wäre ich augenblicklich nach Waldenberg geeilt, um sie zurückzuholen: der Gedanke, daß sie mit ihm am selben Tische sitze, seinen läugnerischen Worten lausche, seine Aufmerksamkeiten entgegennehme, war mir schrecklich. Allmählich jedoch beruhigte ich mich. Er hielt sich in Waldenberg vielleicht nur noch wenige Tage auf, und Erna war ja nicht reich, wie ich mir zu meinem Troste immer und immer wieder sagte; ihr konnte also von seiner Seite keine Gefahr drohen. Mehrere Wochen verfloßen. Deine Mutter erwähnte seiner nicht mehr, und ich wiegte mich in einer falschen Sicherheit, die

nur zubald durch die niederschmetterndste Nachricht zerstört wurde. Erna hatte sich verlobt mit dem Manne, der nach meiner festen Überzeugung ein verächtlicher Glücksjäger, ein Schurke war. Die ganze Nacht ging ich ruhelos in meinem Zimmer auf und ab. Zorn, Verachtung, Mitleid mit meiner verblendeten Schwester und brennender Unwille über ihre Torheit bestürmten mich abwechselnd; alle verhassten Wunden meiner Seele schienen in dem wilden Aufbruch wieder aufzubrechen, bis ich nur noch einen Gedanken kannte: Haß gegen den Glenden, der sich jetzt wie ein böser Dämon auch an meine arglose Schwester herandrängte, um sie seiner niedrigen Habgucht zu opfern. Ohne Zweifel bildete er sich ein, daß sie, gleich mir, ein großes Vermögen besitze. Diese Erwägung gab mir einen Teil meiner Entschlossenheit zurück; vielleicht war Erna noch zu retten. Ihre Neigung konnte ja in der kurzen Zeit nicht so tiefe Wurzeln gefaßt haben, und wenn sie den Unwert, des Mannes erkannte, welcher sie durch seine glatten Worte getäuscht hatte, würde sie ihn verachten und vergessen. Noch in der Nacht traf ich die Vorbereitungen zur Reise, und am folgenden Nachmittag war ich in Waldenberg. Erna war überrascht; sie glaubte, ich sei gekommen, ihr Glück zu wünschen, die Bekanntschaft meines künftigen Schwagers zu machen, und empfing mich freudestrahlend. Unsere Unterredung — die letzte in unserem Leben — dauerte lange. Mit leidenschaftlicher Entrüstung wies sie alle Anschuldigungen gegen ihren Verlobten zurück; sie besaß, was mir gefehlt hatte: ein felsenfestes Vertrauen.

„Ist keine Werbung um mich nicht der über-

zeugendste Beweis, daß Deine Behauptung Lüge, nicht als Lüge ist?“ rief sie schneidend. „Du nennst ihn einen berechnenden Industrieritter, — würde ein solcher einer nahezu mittellosen Frau Herz und Hand bieten?“ „Er weiß wahrscheinlich, daß Du eine namhafte Jahresrente beziehst, und hofft wohl auch in Dir meine Erbin zu heiraten“ meinte ich unsicher.

Von diesem Augenblicke verzichtete ich auf das Einkommen, welches Deine Großmut mir gewährte!“ rief Erna empört. „Und Dein Vermögen kannst Du hinterlassen, wem Du willst; ich werde weder zu Deinen Lebzeiten noch nach Deinem Tode einen Pfennig davon berühren. Richard wird mit meinem Entschlusse einverstanden sein; dessen bin ich sicher.“

„Noch einmal versuchte ich all' meine Überredungskunst; ich bat und beschwor sie, der beabsichtigten Verbindung zu entsagen und mit mir nach Eisenburg zurückzukehren — vergebens. Worte fielen, die gewiß niemand von uns beiden je vergessen hat. Als ich sie verließ, waren wir für immer geschieden. Sie blieb in Waldenberg bei ihrer Freundin bis zu ihrer Vermählung. In der Zwischenzeit wechselten wir noch zwei Briefe; sie betrafen Albert. Deine Mutter gab unter gewissen Bedingungen ihre Einwilligung zu meinem Vorschlag, daß er als mein Adoptivsohn und Erbe bei mir erzogen würde. Doch das wird Dir ohne Zweifel bekannt sein.“

Welneck nickte.  
„Wie gesagt, wir haben uns nicht wieder-gesehen und auch schriftlich nicht mehr miteinander verkehrt. Im innersten Herzen fühlte ich oft eine

Mit verdoppelter Kraft zieht es uns zu dem großen Charakter des Grafen Anton Auersperg hin, weil er seinen geharnischten Geist mit ganzer Kraft und angeborenem sittlichen Adel gerade für die Güter in den Kampf geführt hat, die uns selber als die höchsten und heiligen gelten, weil wir gerade in unseren Tagen der Freiheitsknebelung, wo Österreich wieder zum Eulenhörste Metternichscher Reaktion heruntergewürdigt werden soll, das Wort Anastasius Grüns als einen heilsamen, treudeutschen Waffensagen empfinden. Es wird Sonnenstrahlen in den dunklen Eulenhörst tragen. Wer möchte in der eifigen Umklammerung des Winters an das monnige Wunder des Frühlings glauben? Und doch muß die Entscheidungsschlacht zu unseren Gunsten werden.

Freiheit ist die große Lösung, deren Klang durchjauchzt die Welt:

Traun, es wird euch wenig frommen, daß fortan ihr taub euch stellt.

Freiheit, die erkorne Jungfrau, schwingt das Banner unsrer Zeit:

Daß fortan ihr blind euch stellet, o fürwahr, es hilft nicht weit.

Bei, der Winter ist geschlagen! und mit seinem Fesselband,

Seinem Froste, seinen Mächten, flieht er fort nun aus dem Land!

Frei und fröhlich zieht statt seiner rasch der junge Sieger ein

Mit Gesang und grünen Kränzen, Blütenscherz und Sonnenschein.

Sold' ein heit'rer Sieg der Lichtes Krone dich mein Österreich,

Und dem schönsten Frühlingstage werde deine Freiheit gleich!

Stoß' in's Horn, Herold des Krieges: Zu den Waffen, zu den Waffen!

Kampf und Krieg der argen Horde heuchlerischer Pfaffen!

Aber Friede, Gottesfriede mit der frommen Priesterschaft,

Frieden ihrem Friedensamte, Ehrfurcht ihrem Weihaltar!

Priester sind's, die 's bitt're Sterben uns mit Wunderrost versüßen,

Paffen sind's, die 's süße Leben bitter uns zu machen wissen;

Priesterherz, o See voll Klarheit, der den Himmel spiegelnd hält,

Pfaffenseele, ekle Pfäße, füllend sich vom Rot der Welt!

Mit der Grobheit und der Dummheit hattet einst den Kampf ihr Alten,

Doch der Artigkeit und Schlaueit müssen wir die Stange halten!

Einstens rannten euch die Dicken mit dem Wanst die Türen ein,

Doch es kriechen jetzt die Dünnen uns durch's Schlüßelloch herein.

Disteln wuchern auch in Ostreich, wie ein jedes Land sie brütet,

Neben blüh'n und glüh'n in Ostreich, wie nicht jedes Land sie bietet:

Bombardiert mit Distelköpfen frisch die Pfaffen aus dem Land,

Nehmt ein Glas des besten Weines auf des Priesters Wohl zur Hand!

fast unwiderstehliche Sehnsucht, sie zu sehen, mich auszuübhen; aber ich konnte mich Deiner Mutter nicht nähern, ohne zugleich Deinem Vater mein Haus zu öffnen. Das war unmöglich, und so blieben wir einander entfremdet."

"Ich begreife, daß Sie unter den Umständen kaum anders handeln konnten", entgegnete Welneck zögernd; "aber . . ."

"Aber?"

"War Ihr Vorurteil, oder wenn Sie lieber wollen, Ihr Haß gegen meinen Vater ein Grund, um die letzte Bitte einer Sterbenden zu mißachten? Meine Mutter sehnte sich im Angesicht des Todes nach Veröhnung; sie fragte wieder und wieder, ob denn noch keine Antwort von Ihnen eingetroffen sei; aber stets vergebens."

"Das Schreiben erreichte mich erst, nachdem ich bereits in der Zeitung die Todesnachricht gelesen hatte. Ich war damals in Ostende. Die für mich einlaufenden Briefe wurden mir freilich regelmäßig zugeschickt; aber gerade mit diesem Briefe muß ein Irrtum vorgekommen sein."

(Fortsetzung folgt)

Die Sprache der Kunst, mit der uns Anastasius Grün gefangen nimmt, ist auch die Sprache seines Herzens, seines Charakters: Was er als mannesmutiger Thraus der Metternichzeit, in der jegliche persönliche, freiere Regung just wie heute in die Fesseln grausamer Polizeigewalt gezwängt war, in kühnen, wie gepanzertes Kriegsvolk einher-schreitenden Strophen gepriesen, das war ihm später als beseuernden Redner und schneidigen Politiker im Frankfurter Vorparlamente, in der Paulskirche, in den Landtagen zu Graz und Laibach, im Reichsrate und im Herrenhause höchstes und ernstes Kampziel. Er wollte uns nicht für einige Augenblicke in den Traum der Freiheit hineinwünschen, sondern uns wirklich und wahrhaft freimachen helfen. Unvergessen lebt in der Geschichte sein viel-jähriger Kampf gegen das Konkordat, unvergessen bleibt das schöne im Herrenhause gesprochene Wort: "Das Konkordat war das gedruckte Kanossa, in welchem das Österreich des 19. Jahrhunderts für den Josefismus des 18. Jahrhunderts in Saß und Nische zu büßen hatte. . . . Josefs II. Schatten ist durch diese Räume geschritten und hat seine ganze Größe gezeigt, indem er den Widersachern seiner volksbefreienden Ideen noch heute Zittern und Zähneknirschen verurjacht." Damals ließ sich der fränkliche Grillparzer, dem die Politik ein unlieb Ding war, in die denkwürdige Sitzung tragen, um im Sinne Auerspergs mit abstimmen zu können. Und die Redegevalt des volkstreuern Staatsmannes bewirkte tatsächlich, daß das konservative Herrenhaus mit Auersperg gegen die Regierung und die mit ihr verbündete Kirche stimmte. Wie man bei uns zulande die Versöhnungsmeierei unter den sich hadern den Völkern natürlich immer auf Kosten der Deutschen betreiben möchte und jetzt wirklich schon betreibt, hat niemand besser gekennzeichnet, als der gräfliche Politiker: "Allwärts erscheint die Versöhnung anders. In Böhmen würde sie in letzter Lösung zum souveränen Tschechenstaate führen, in Galizien wäre sie ein aus Reichsmitteln gevlasterter Weg in das alte Polenreich, in Krain die Schaffung eines nagelneuen Königums, in Tirol ein Patrimonium Petri innerhalb österr. Grenzen. Im Ganzen wäre sie also die Zerreißung des Reiches. Solche Tendenzen fördern, heißt dem Reiche zumuten, einen Selbstmord zu begehen." Und ein Ruf von fürchterlichem Ernste an die gewissenlosen Staatslenker unser Tage, deren höchste Weisheit in der Unterdrückung deutschen Wesens gipfelt, ein solcher hochbedeutender Ruf bleibt der prächtige Satz aus einer warnenden Rede Auerspergs: "Möge es nie dahin kommen, daß sich der Deutsche als Fremdling in Österreich fühlt, denn es könnte ihn dann ein zwingendes Heimweh erfassen." Fast scheint's, als sei dieses Wort durch die politischen Geschicknisse, die wir so schmerzlich am deutschen Volkskörper verspüren mußten und unausgesetzt verspüren, längst überholt. Auch für diese Stufe unserer geschichtlichen Entwicklung entströmt dem Plalter Grüns ein trostreiches Sprüchlein:

Lodert ihr deutschen Herzen in Flammen, schläget zu einem Brande zusammen.

Ein festes Ziel, das unverwandt vor unsern Augen rage,

Gesundes Herz, das voll und stark, nicht ungeduldig schlage,

Ein scharfer Blick, der kühn und klar in weite Fernen rücke,

Und ruh'ge Hand, die nicht verirrt vom ernstern Tagwerk zücke

Drauf stoßet an, drauf schläget ein! es gilt erneutem Bunde:

Der Becherhall wird Glockenschall in solcher Weihestunde.

Wo treue deutsche Männer stehn auf treuer deutscher Erde,

Des einen Hochgedankens voll, dem die Erfüllung werde!

D hütet jeden Halm, daß ihn kein schlimmer Wurm zernicke,

Bewacht jed' Hunklein, daß es nie ein böser Hauch ersticke!

Einst kommt der Tag, da wird das Korn in volle Garben schießen

Und die zerstreuten Funken all in eine Flamme fließen.

So kommt der deutsche Christtag einst, die große Weihestunde,

Da klingt ein heilig Weihnachtslied aus aller Deutschen Munde:

Heil diesem Tag, da alles Korn in Garben aufgeschossen

Und alle Funken in ein Licht, in eine Glorie flößen!

Wofür wir den Sänger poetisch begeistert sehen, dafür glühte er auch als Mensch, und darum lieben und ehren wir in ihm nicht nur den sanggewaltigen Stalder, einen berückenden Hort deutschen Liedes, sondern auch einen tatbeherzten, weisen Staatsmann, dessen stolze Ruße den Feind traf, wie der Pfeil von straffer Sehne. Groß als Mensch und als Dichter hat er mit liebenswürdiger Lebensauffassung die ganze subjektive Energie, die volle persönliche Tatkraft seiner Leidenschaft und seines Selbstsinnes in die Gegenstände seiner Dichtung getragen. Mit liebenswürdiger Lebensauffassung, und mit Recht sagt er: "Hinter mir mit grüner Rute steht Lenz, mein lustiger Rat, im Schellenhute!" — Abg. Wastian betont, er wolle kein literarisch-kritisches Bild vorführen: Wenn sich die Schläge unseres Herzens bei der Nennung, beim Klange eines teureren Namens überbieten, legt man das Antlitz nicht in kritische Falten. Es erscheine an einem solchen Fest- und Jubeltage als unwürdig, die Schöpfungen des gottgesandten Dichters, und was nicht unwesentlich ist, das Kunstwerk seines persönlichen Lebens zerpflückend und zerfasern vorzuführen; ein solches Beginnen hieße, eines der herrlichsten Weihgeschenke, das je auf dem Altare des deutschen Vaterlandes niedergelegt worden ist, kleingeistig in seine Teile zerlegen. In diesen Tagen, die der Erinnerung an Grün gelten, werden die Blätter genugsam melden, wie der Dichter nach unveräußerlichem Poetenrechte auf Liebesliedern begonnen hat, wie er den wunderbaren Romanzenkranz vom „Letzten Ritter“ geschaffen, hernach die von heißender Ironie und bitterem Grolle durchglühten, leidenschaftlichen „Spaziergänge eines Wiener Poeten“ als ersten festen Schuß in die Sticlust jener düsteren Tage gefeiert hat. Man wird dann weiterhin aufzählen die farbenprächtigen, künstlerisch durchgebildeten Dichtungen „Schutt“, die uns voll Wucht und Fülle vielfach an Lenau erinnern, aber nicht an den pessimistischen, denn Grün ist frei von der Schwermut seines großen Kunst- und Zeitgenossen. In seinen Büchern wandern wir ja von Rose zu Rose, von Frühlingssruf zu Frühlingssruf. Darum betont er auch in seinen Versen an Lenau:

„Dein Banner war tief schwarze Seide, ich schwang ein rosenfarb' Panier!“

An den „Schutt“ reihen sich dann das schalkhafte Epos „Nibelungen im Frack“ und der volle, tiefe Akkord, den der Dichter mit seinem „Paffen vom Kahlenberge“ gegriffen hat. Schließlich darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß Grün als Früchte seiner vertieften Beschäftigung mit der Volkspoesie die englischen Lieder an Robin Hood und slowenische Volkslieder aus Krain in vielbewunderter deutscher Übersetzung veröffentlicht hat. Der Humor Robins und Little Johns ist ebenso treu wiedergegeben, wie die schwermutvollen Weisen der Slowenen. Schlecht genug haben es ihm diese gedankt. In einer Weihestunde darf der Gehässigen nur mit den milden Worten gedacht werden, die Grün selbst an sie gerichtet:

Der gold'ne Eimer geht im Völkerringe Von Hand zu Hand, uns Deutsche dir zu schauen;

Du zückst das Schwert, daß deinen Daut es bringe, Die Hand, doch nicht die Wohlthat kanns zerhauen!

Der Hauch der Zeiten fährt in Faust und Klinge, Wenn Haupt und Herz den Eingang ihm verbauen:

D töricht eitles Müh'n, des Geistes Blitze Ablenken wollen in die Degenspitze!

Allgegenwärtig wie der Himmel wandelt der Geist Anastasius Grüns über unserem Volke, um es mit dem hehren Anhauche göttlicher Dichterweisheit zu begleiten: Der Geist Anastasius Grüns ist der Freund unserer Freude, der Vertraute unserer Geheimnisse, der Eingeweihte unserer Pläne, der wohlgerüstete Vorkämpfer in unseren Bedrängnissen. So stärkte er uns auf der Kampfes- und so Gott will Ruhmesbahn! Zu den stolzeften Zielen mögen uns die Drahtkone weihen, die uns in dieser Stunde des Gedächtnisses an einen der Besten in die Seele dröhnten!

Grün ist die Farbe der Hoffnung und das Wort Anastasius kündigt vom Auserstehen. Im Dichter selbst lebte allmächtig der sich emperrichtende Glaube, die kühn aufgereckte Hoffnung.

Denn freud'ge Ahnung im Gemüte Und Hoffnung will mich süß durchdringen,

Es werde uns'res Daseins Blüte In einem neu'n Geschlecht sich jüngen.

Doch würden — wend' es Gott! — die Söhne Nicht edler als die Väter werden,

Dann sind sie uns're Schmerzenssteine Nicht wert und uns're Kampfeslieder!

Der Göttliche, dem zuliebe im Vorjahre ein Frühlingssturm durch alle deutschen Lande brauste, Friedrich Schiller, erkennt der Poesie eine überirdische Kraft zu, wenn er sagt: „Die Poesie kann dem Menschen werden, was dem Helden die Liebe ist. Sie kann ihm zwar weder raten, noch mit ihm schlagen, noch sonst eine Arbeit für ihn tun, aber zum Helden kann sie ihn erziehen, zu Taten kann sie ihn rufen, und zu allem, was er sein soll, ihn mit Stärke ausrüsten“. Wenn wir am Gedenktage der 100. Wiederkehr von Grüns Geburtstag einen Gang in die Natur taten, müßten wir sagen: selbst der frohlockende Frühling leiht seine mitfühlende Stimme, als müßte er, daß es gilt, einen seiner erlauchtesten Herolde zu verherrlichen. Schwingen wir das Banner der Hoffnung, fügen wir das Grün zu unserer Helmszier und seien wir die Auferstehenden. So rauche dann der Genius des tatenstarken, männlichen Feuers unseres gefeierten Geisteshelden über uns im Sturme des Kampfes wie ein Führer, zur Sonne führender Klar, und die poetisch-sinnliche Gewalt des künstlerischen Ausdruckes sei sittlich-energiech das belebende Lösungswort und mit der bewegenden Macht der Idee ein zündender Funke in unseren schwermütigen Tagen.

Als Abgeordneter Wastian seine formvollendeten Ausführungen, welche die Zuhörer im Banne hielten, bis das letzte Wort verklungen war, beendet hatte, erbraute ein lange anhaltender Begeisterungsturm durch den Saal.

## Politische Umschau.

### Zur untersteirischen Wahlkreiseinteilung.

Nicht nur in Marburg und im größten Teile des bisherigen Marburger Wahlkreises wird gegen die geplante Wahlkreiseinteilung Protest erhoben, sondern auch in Kadkersburg und Mureck erhebt man seine Stimmen dagegen. Zu den von uns bereits mitgeteilten Entschlüssen kommt nun auch die folgende, vom Murecker Bezirksausschusse einstimmig gefasste Entschlußung: Es werde dem Beschlusse der Stadtgemeinde Kadkersburg dto. 13. März 1906, insofern in demselben gegen die Zuteilung der im Gerichtsbezirke Kadkersburg gelegenen Gemeinden Dedenitz, Laafeld, Blippitzberg, Sieldorf, Windisch-Goritz und Zelting zum windischen Wahlkreise Nr. 23 Marburg protestiert wird, vollinhaltlich zugestimmt und protestiert gleichzeitig der Bezirksausschuß in Mureck gegen die Zuteilung der im Gerichtsbezirke Mureck gelegenen Gemeinden Stainzthal, Trassenberg und Wölling zum windischen Wahlkreise Nr. 23. Der Bezirksausschuß hat sich bei diesem Beschlusse von der Erwägung leiten lassen, daß die Zuteilung der obgenannten Gemeinden zu einem slowenischen Wahlkreise nicht nur den Einfluß der deutschen Bevölkerung in hervorragender Weise schädigt, weil dadurch gemischtsprachige Gemeinden, die bisher in nationaler Hinsicht als zum deutschen Besitzstande gehörig zu rechnen waren, eliminiert und durch Zuteilung dieser Gemeinden zum slowenischen Wahlbezirke der Besitzstand der Slowenen in ungemessener Weise vermehrt wird, sondern auch von der weiteren Erwägung, daß diese Gemeinden bisher auch in wirtschaftlicher Hinsicht mit den betreffenden Hauptorten Kadkersburg bezw. Mureck in engerer Fühlung gestanden haben, welche durch diese Abtrennung in eminenten Weise geschädigt würde. Diese Abtrennung der Gemeinden würde die bisher in slowenisch-nationaler Beziehung agitatorisch nicht tätige Bevölkerung dieser Gemeinden der Agitation der slowenischen Parteimänner ausliefern, und dadurch die Gefahr herauf beschworen werden, daß das bisher friedliche Beisammensein der zwei Nationen in das Gegenteil verkehrt würde. Aus diesen Gründen wünscht der Bezirksausschuß in Mureck die Einverleibung dieser Gemeinden, also des gesamten Bezirkes Mureck in den Wahlbezirk 19 der Landgemeinden Mureck, Fehring und Kadkersburg. Der Bezirksausschuß des Bezirkes Mureck fordert die deutschen Abgeordneten der Steiermark auf, im Wahlreformauschuß diesen Forderungen des Bezirkes Mureck zum Durchbruche zu verhelfen. Mureck, am 6. April 1906. Der Bezirksobmann Dr. Josef Krautgasser.

Die Entschlußung wurde den Abgeordneten Wastian, Derschatta und Malik übersandt. Die Regierung kann sich mit Rücksicht auf ihre Erklärungen nicht ablehnend verhalten.

### Die Krainer windischen Parteistandälchen

Einem aus Laibach stammenden Aufsatze des „Allb. Tagbl.“ entnehmen wir folgende Ausführungen: „Die Demütigung des Gewaltmenschen Tribar, der das politische Bündnis mit den Deutschen dazu benützte, um bei jeder Gelegenheit den Böbel auf die Deutschen zu hezen und die zum Großteil von den Deutschen bestrittene Geldkraft der Stadt Laibach in den Dienst panslawistischer Hezunternehmungen zu stellen, ist nur zu begrüßen. Es wäre auch an der Zeit, an die vollständige Lösung des „Bündnisses“ der 11 deutschen Landtags-Abgeordneten (10 Großgrundbesitzer und der Vertreter der Stadt Gottschee) und den 9 Liberalen gegenüber den 16 klerikalen Landgemeinden-Vertretern zu schreiten, umso mehr als der wichtigste und fast einzige Grund der Vereinbarung: die Einräumung des Landes theaters für die deutschen Vorstellungen und die gleichmäßige Subventionierung des deutschen und slowenischen Theaters infolge der gesicherten Errichtung eines eigenen deutschen Theaters ohnedies in Kürze wegfällt. Die Deutschen haben gar keinen Grund Gefühlspolitik zu treiben, um so weniger, als die liberalen Slowenen um kein Haar besser, sondern eher — mit Ausnahme etwa des Abg. Dr. Tavcar — vielleicht noch hinterhältiger sind als die klerikalen. In Krain sind eben die politischen Leidenschaften mehr als in irgend einem anderen Lande aufgetaucht und ist ein Maßstab wie in anderen Ländern gar nicht anzulegen. Die Neigung, die deutsche Kultur zurückzudrängen, hat es mit sich gebracht, daß auch die sogenannten Gebildeten nur eine oberflächliche Tünche von Bildung aufweisen und schon gar im Lande, selbst in den Vertretungskörpern, jedes Schamgefühl ablegen, weil Roheit und Formenlosigkeit bei der Bevölkerung als „forsch“ gelten. Um nur ein Beispiel aus der letzten Zeit zu erwähnen, hat sich Dr. Schusterjitz, der trotz der bekannten Schindra-Affäre der Liebling der deutschen Klerikalen und Christlichsozialen ist, die ihn in ihren Blättern als eine Art Voege darstellten, der Frau seines politischen Gegners Dr. Tavcar gegenüber in höchst unfeiner Weise benommen, was von den beiderseitigen Parteiblättern breitpurig mitgeteilt wird. Bemerkenswert sei, daß in Krain auch die Frauen in den politischen Kampf sich einmischen und so waren bei den Müßiggängen im Landtage die Frauen der slowenischen Größen auf der Galerie, von wo aus sie den Kämpfern Beifall und Mißfall spendeten. Am Schlusse der letzten Sitzung schlug die Frau des Dr. Tavcar dem Dr. Schusterjitz ein Schnippchen, worauf dieser rief: „Ich erwidere ihr Küßchen nicht, — sie ist zu alt.“ Die liberale Presse bemerkt dazu, daß Doktor Schindras Frau noch — um zwei Jahre älter sei! Die Episode ist typisch für den Kampf der zwei slowenischen Parteien, der in unsäglich rohen Formen geführt wird. Es ist auch vollständig falsch, wie es die Wiener liberalen und klerikalen Blätter zu tun gewohnt sind, mit Rücksicht auf die Benennung der zwei Parteien je nach der Partei für oder gegen sie Stellung zu nehmen. Es handelt sich ja weniger um irgend welche nationale oder soziale Ideale und Prinzipien, mehr weniger ist jede Partei nur auf die materielle Sicherstellung der Führer und ihrer nächsten Anhänger bedacht. Bei dieser Sachlage ergibt sich für die Deutschen im Landtage von selbst die Marschroute: Sich freie Hand zu bewahren und fallweise Vereinbarungen zu treffen. Es wird auch kein Unglück sein, manchmal mit den klerikalen Slowenen zusammenzugehen, (Ma na!) wenn es sich um Vorteile handelt, die der Sicherung des deutschen Besitzstandes gelten, obwohl die Schusterjitz-Leute ganz gewiß nicht sympathisch sind. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei erwähnt, daß die Klerikalen jetzt die Verstaatlichung der Laibacher städtischen Polizeiwache fordern, ein Verlangen, das auch die Deutschen seit Jahren hegen, da die Wachmannschaft bisher noch stets bei jeder Deutschen Heze in Laibach sich als von ihrem Brotgeber, dem Magistrat, abhängig erwiesen hat. Infolge des voraussichtlichen Einverständnisses der Klerikalen könnte die Sache im Parlamente zur Verwirklichung gelangen. Ebenso gibt es wohl andere Angelegenheiten, in denen ein Zusammengehen möglich wäre. Das wichtigste ist auf jeden Fall, künftighin ständig die Politik der freien Hand zu befolgen, denn auf Bundestreue und Anständigkeit ist bei den Wenden kein Verlaß.“

Es ist gut, daß sich diese Einsicht immer weiter Bahn bricht; allzulange haben viele Deutsche geglaubt, die „Liberalen“ gegen die Klerikalen unterstützen zu müssen.

### Der Ausbruch des Vesuv.

Wie Bosco-Trecafe vernichtet wurde.

Am Sonnabend hielt 100 Meter vor Bosco-Trecafe, gerade vor dem Bild der heiligen Anna, das die Bauern aufgepflanzt hatten, der Lavaström an. Ein tausendstimmiger Freudenschrei erscholl: „E viva Sant' Anna, Sant' Anna eviva!“ Viele, die schon entschlossen waren, wegzuziehen, blieben nun da. Aber um Mitternacht hörte man eine gewaltige Explosion und eine Feuergarbe stieg aus dem Krater in die Höhe. Dann war alles wieder ruhig. Dieser Augenblick hatte über das Schicksal des Städtchens entschieden! Die beiden Lavaströme, der obere und der untere, die bereits in ihrem Laufe angehalten hatten, bekamen nun neue Nahrung, und die Massen setzten sich knirschend und krachend unwiderstehlich wieder in Bewegung. Ein wilde Flucht der Bewohner begann jetzt. „Die Stunde von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr, in der wir flohen, schien uns ein Jahrhundert zu dauern. Der Himmel war völlig rot — unsere Kehlen trocken von der entsetzlichen Hitze.“ Die Lava wälzte sich heran — die Schreie der letzten Zurückgebliebenen, welche wie toll umherliefen — all das läßt nur ahnen, welche Hölle Bosco-Trecafe in diesem Augenblicke war. Vier Carabinieri schritten dem Strom wie eine Ehrenwache voraus. Bis zuletzt hatten der Stadtssekretär Guarino und einige seiner Freunde ausgehalten, als plötzlich im Sturm laufe ein Knabe herbeikam und schrie: „Hinten in den Hütten liegen noch einige alte und kranke Leute!“ Da liefen der Stadtssekretär und seine Freunde in die brennenden Häuser und rissen die Alten und Kranken aus den Betten und trugen sie aus der brennenden Stadt hinaus. Wurden aber alle gerettet? Blich gar niemand zurück? Gott allein weiß es. Die Straße nach Torre Annunziata wimmelt von Karren und Wagen, beladen mit Flüchtlingen, die sich nur mühsam vorwärts schieben. Plötzlich ertönt der Ruf: „Die Lava schneidet uns den Weg ab!“ und die Bewegung artete in wilde Flucht aus. Überall tönte Geschrei, Weinen, Wehklagen und Beten! Auch die Truppen zogen sich zurück. Um 2 1/2 Uhr erschien der ganze Himmel rot vom Widerschein der ungeheuren Lavaströme. Inzwischen bedrohte die Lava die Massen der Karren und Menschen auf der Landstraße. Eine entsetzliche Katastrophe schien bevorzustehen. Doch gelang es den Flüchtlingen, sich zu retten. Kaum aber waren sie in Sicherheit, als die feurigen Fluten die Straßen überschwemmten. Man fürchtet, daß noch Kranke und Schwache in Bosco-Trecafe zurückgeblieben sind.

### Der Lavaström in Torre Annunziata.

Die Lava ergoß sich nun, wie schon oben gesagt, nach der Stadt Torre Annunziata zu. Eine schwarze Wolke lagerte über dem Lavaströme, und kleine züngelnde Flammen bezeichneten den Weg, den er durch die Weinberge nahm. Der Feuerstrom floß in drei Armen, der mittlere berührte die Via Sepolcro mit der Schnelligkeit von zehn Metern in der Minute. Auf ein verlassenes Haus stößt die Lava, öffnet sich den Durchgang, Rauch bringt aus den Fenstern, dann steht es in Flammen. Ein dumpfes Krachen und Brechen, von rechts und links fallen die Mauern — eine Rauchwolke bedeckt das Werk des Unterganges. Die Lava fließt weiter. Um die Stadt zu retten, sind Pioniere beschäftigt, im geeigneten Augenblicke die Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen, um so die Lava ins Meer zu leiten. Um 1 Uhr nachts telegraphierte der Bürgermeister von Portici: „Der Regel des Vesuvus ist völlig versunken. Von Atrio del Cavollo windet sich die Lava in der Richtung Torre Annunziata. Die Lage ist verzweifelt. Im Zentrum von Bosco-Trecafe öffnete sich unter starken Explosionen eine neue Spalte, während an der Westseite die Lava bereits ihr Zerstörungswerk begonnen hatte. In Torre Annunziata hat die Lava nicht das Aussehen eines Flusses, der sich zwischen den Ufern bewegt; es ist eine kolossale Masse rotglühender Steine, die aus dem Boden 2 1/2 Meter emporgehoben zu sein scheinen. Dieser Strom, der 150 Meter hoch über dem Meeresspiegel ist, hatte die Richtung auf den Kirchhof genommen, von dem 5 1/2 Meter entfernt er vor der Kirche stehen blieb, obwohl der Boden dort leicht abfällt. Dann umfloß er die Mauer und

erreichte die Vesuv-Ringbahn, deren Gleise er überschwemmte. Man erwartet von Augenblick zu Augenblick den Einsturz der Kirchhofsmauern. In Torre Annunziata wurde nunmehr

die Eisenbahnbrücke gesprengt, wie schon gesagt, in der Hoffnung, dadurch die Lava nach dem Meere abzurängen. Die Eisenbahn ist unterbrochen. Der Verkehr wird nur durch Automobile und Fuhrwerke vermittelt. In der Stadt ist allerlei verdächtiges Gesindel aufgetaucht, das vermutlich die verlassenen Wohnungen plündern möchte. In Torre Annunziata geschah übrigens ein großes Wunder. Vor dem Campo Santo (Friedhof) machte der Lavastrom plötzlich Halt, teilte sich in zwei Adern und umging den Friedhof und die Kirche, ohne sie zu berühren.

## Marburger Nachrichten.

**Todesfall.** Heute ist hier Frau Maria Skof geb. Schulta, Stationsaufsehergattin, im 32. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 4 Uhr vom Sterbehause, Kofoschneggallee 35 aus nach dem Stadtfriedhofe statt. — Vergangenen Samstag starb, wie aus Cilli geschrieben wird, Frau Anny Stubecker, Schlossbesitzerin zu Maierenberg.

**Vom Postdienste.** Die Postassistenten Gottfried Gmeiner in Cilli und Rudolf Laa in Pettau wurden über ihr Ansuchen nach Graz, beziehungsweise Cilli, überetzt.

**Viertes Konzert des Philharmonischen Vereines.** Zu dem am Freitag, den 20. d. im großen Kasinoalle stattfindenden jahungsmäßigen vierten Mitgliederkonzerte, das den Abschluß der 25jährigen Tätigkeit des Vereines bildet, treffen 42 Mann der Musikkapelle des Infanterieregiments König der Belgier ein. Wir haben bereits auszugsweise die Vortragsordnung für dieses hochinteressante Konzert mitgeteilt und bemerken, daß infolge eingetretener Schwierigkeiten statt der Sinfonie von Joh. Brahms jene von L. v. Beethoven Nr. 2, eine der beliebtesten Sinfonien des großen Meisters, gewählt wurde. Die Vormerkung auf Sitzplätze findet bereits in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaisler am Burgplatze statt.

**Festgottesdienste** im evangelischen Pfarrsprengel Marburg am Karfreitag und zu Ostern.

Karfreitag: 10 Uhr	Marburg, Abendmahlfeier (Mahnert).
" 10 "	Pettau (Boehm).
" 9 "	Mahrenberg (Pommer).
" 9 "	Radfersburg (Kaschade).
" 7 "	Leibnitz (Boehm).
Oster Sonntag: 10 "	Marburg Abendmahlfeier (Mahnert).
" 10 "	Leibnitz, Abendmahl- und Konfirmationsfeier (Boehm.)
" 9 "	Radfersburg, Abendmahlfeier (Kaschade).
" 10 "	Mahrenberg (Pommer).
Ostermontag: 10 "	Marburg (Boehm).
" 11 "	Marburg f. Kinder (Boehm).
" 10 "	Pettau Abendmahlfeier (Mahnert).
" 4 "	Mureck (Kaschade).

**Lehrstelle.** An der Gll. in der 3. D.-Kl. stehenden Volksschule in St. Barbara in der Kolos kommt eine Lehrere-, beziehungsweise Lehrerinstelle zur dauernden Besetzung. Gesuche bis 1. Mai 1906 an den Ortschulrat. Der Ortschulrat gewährt ein freies Wohnzimmer.

**Sonderzüge zu Ostern.** Anlässlich der Osterfeiertage werden wie alljährlich von Marburg Hauptbahnhof aus Sonderzüge in der Richtung nach Kärnten eingeleitet und zwar: Am 15. und 16. April Sonderpersonenzug Nr. 426 von Marburg Hb. nach Reifnig-Fresen und Nr. 427 a von Reifnig-Fresen nach Marburg Hb. Abfahrt von Marburg Hb. 2 Uhr nachmittags, Ankunft in Reifnig-Fresen 3-20 Uhr nachmittags, Rückfahrt von Reifnig-Fresen um 6 Uhr abends, Ankunft in Marburg Hb. um 7-10 Uhr abends. Am 17. April verkehrt der Zug 410 abgeteilt, der 2. Teil nur bis Villach, Abfahrt von Marburg Hb. um 3-29 Uhr nachmittags, Ankunft in Villach 8-36 Uhr abends.

**Marburger Schützenverein.** Das am Sonntag, den 8. April stattgefundenen Eröffnungsschießen, von schönem Wetter begünstigt, war sehr gut besucht und wurde bis zur Dunkelheit fleißig geschossen. Auf der Bundes Scheibe gewann das 1. Best Herr Bernhard, das 2. Herr Rupprieh, das 3. Herr Baron Basso und das 4. Best Herr Dolamitsch. 1. Kreisbest Herr Bernhard, (Ehrengabe des Herrn Hauptmann Nadler), 2. Herr Hollieck, (Ehrengabe Seiner Exzellenz des Herrn

J.-M.-L. v. Remethy), 3. Kreisbest Herr Siraf. Auf der Weitscheibe 1. Tiefschußbest Herr Rupprieh (Ehrengabe des Herrn Basso). 2. Klasse. 1. Kreisbest Herr Rupprieh, 2. Herr Dolamitsch. Das nächste Schießen findet Dienstag, den 17. April statt.

**Verein der Liebhaber-Photographen.** Bei der am 9. d. M. stattgefundenen Wahl der Vereinsfunktionäre wurden folgende Herren gewählt: Obmann Bukwisch, Obmann-Stellvertreter Schönher, Kassier Bros, Schriftführer Siraf, Schriftführer-Stellvertreter Süffert, Bücherwart Kuri, Sachwart Schönher. — Programm für April: Mittwoch, den 25. d. Projektionsabend im Kasino Speisesaal. Samstag, den 28. d. Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinslokale am Rathausplatz.

**Schulverein und „Südmart.“** Aus Mureck wird berichtet: Die Jahres-Hauptversammlung der Ortsgruppe Mureck des Deutschen Schulvereines fand am 8. d. unter dem Voritze des Herrn Dr. J. Krautgasser statt. Reicher Beifall folgte dem Tätigkeitsberichte des verdienstvollen Obmannes. Bei der Neuwahl wurden die Herren Dr. J. Krautgasser zum Obmann, Emil Reicho zum Säckelwart und Andr. Simonitsch zum Schriftwart einstimmig wiedergewählt. Herr Simonitsch regte an, daß sich in Mureck auch eine Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gründen möge. Frau Dr. Schormann, Frau Dr. Krautgasser, Frau Kobathin, Frau Elodi Dirnböck, Frau Waszag und Strauß wurden in den Vorbereitungsausschuß gewählt. — Anschließend an diese Versammlung fand unter dem Voritze des Obmannes Herrn Dr. Ant. Schormann die Jahres-Hauptversammlung der „Südmart“-Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende erstattete den Tätigkeitsbericht, sprach der Gemeindevertretung, dem Bezirksauschusse und allen anderen Gönnern der edlen deutschen Sache den Dank für die namhaften Geldspenden aus. Herr Sparkasse-Buchhalter J. Dffoinig berichtete als Säckelwart über die Kassegebarung. Die Neuwahl fiel auf Herrn Dr. Ant. Schormann Obmann, Herrn Dffoinig Säckelwart und Herrn Hermann Höglner Schriftwart.

**Nichts aus den Waggons werfen.** Wir erhalten vom Stadtrate Marburg folgende Zuschrift: Laut Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 23. Februar 1906, Zahl 31085/1905 haben sich in der letzten Zeit mehrere Fälle ereignet, welche dartun, daß das im § 22, Z. 3 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements vom 10. Dezember 1892, R.-G.-Bl. Nr. 207 statuierte Verbot, Gegenstände, durch welche Personen oder Sachen beschädigt werden können, aus dem Wagen zu werfen, von dem die Bahn benützenden Publikum nicht genügend gekannt oder nicht entsprechend beachtet wird. Da die Nichtbeachtung dieses Verbotes leicht schwere körperliche Beschädigungen und selbst tödliche Verletzungen von Personen zur Folge haben kann, wird auf das heftigste Verbot und die möglichen Folgen seiner Nichtbeachtung hiemit aufmerksam gemacht.

**Aus Luttenberg** wird geschrieben: Unsere Fleischnhauer sind mit den Fleischpreisen wieder per Kilo um 20 Heller in die Höhe gegangen, so daß jetzt das Kilo Rindfleisch (und dabei was für eines!) 1 Krone 48 Heller kostet. Wenn man den Marktberichten der Zeitungen Glauben schenken darf, so hätten wir denn glücklich mit den Fleischpreisen Wien überholt, wo nach dem letzten Berichte das Rindfleisch mit 88 Heller bis 1 Krone 52 Heller gekauft wird. — In Jesendorf bei Luttenberg starb vor 6 Jahren dem Besitzer Werbniak ein Kind und vor 2 Monaten ebenfalls eines. Durch den Volksmund wurde nun laut, daß Werbniak die beiden Kinder zu Tode geprügelt hätte. Vor einigen Tagen fand deshalb die Exhumierung der beiden Leichname statt. — Vorigen Montag wurde der hiesige Tagelöhner Wogrinek wegen Blutschande dem Bezirksgerichte Luttenberg eingeliefert.

**Schwerer Unglücksfall.** Am 9. d. fuhr der Tagelöhner Franz Wesjak mit einem unbeladenen Wagen die sehr steile Flößergasse hinab, ohne den Wagen genügend einzuschleifen. Der Wagen kam daher in rasches Rollen und stieß in die Mauer des Hauses Nr. 7 derart, daß die sonst starke Wagenstange entweibrach, der Wagenlenker aber innere Verletzungen erlitt und in seine Wohnung überführt werden mußte. Nur dem Zufalle ist es zuzuschreiben, daß das Unglück nicht größer wurde, zumal diese Straße stets, namentlich von Kindern, stark benützt ist. Zwei Personen konnten sich kaum vor dem dahersausenden Wagen ins Haus flüchten.

## Geschworenen-Auslosung in Cilli.

Für die am 7. Mai beim Kreisgerichte beginnende zweite Schwurgerichts-Session wurden ausgelost als Hauptgeschworene: Johann Pinteritsch, Kaufmann, Mann; Johann Scharner, Gastwirt, Vecken; Dr. Josef Barle, Notar, Drachenburg; Franz Zuvan, Besitzer, Thörberg; Ludwig Schescherto, Handelsmann, Montpreis; Michael Janezic, Gastwirt, Schupelenz; Josef Balon, Besitzer, Altdorf-Wisell; Johann Malus jun., Besitzer, Oberjuschitz; Andreas Drogenik, Besitzer, Ratichdol; Dr. Gregor Jesento, Sanitätsrat, Cilli; Philipp Pungarscheg, Großgrundbesitzer, Bametsch; Jakob Anafitsch, Gastwirt, Buchberg; Josef Jeschovnik, Besitzer, Altenmarkt; Anton Turnjek sen., Besitzer, Zlabor; Johann Pungarscheg, Kaufmann, Windischgraz; Josef Godler, Besitzer, Brezina; Michael Jost, Besitzer, Tüchern; Michael Kramer, Großgrundbesitzer, Windischgraz; Valentin Cofl, Kaufmann, Windisch-Landsberg; Eduard Rutek, Brauereidirektor, Tüffer; Michael Sterger, Müller, Slogonsto; Heinrich Klautschar, Spenglermeister, Mann; Alois Kutovek, Handelsangestellter, Cilli; Dr. Georg Hrajovec, Advokat, Cilli; Jakob Rotar, Besitzer, Dobrischendorf; Friedrich Kalb, Hausbesitzer, Mann; Michael Arlic, Besitzer, Sogka; Matthäus Hoinik, Großgrundbesitzer, Lendorf; Josef Polanc, Besitzer, Pletrowitsch; Josef Petrisic, Besitzer, St. Leonhard; Bartlma Planfo, Schneidermeister, Cilli; Matthias Gorsek, Besitzer, Dreschendorf; Karl Jaklin, Kaufmann, Weitenstein; Andreas Levak, Hausbesitzer, Mann; Franz Filatsch, Tischlermeister, Windischgraz; Josef Stiglitz, Besitzer, Wotischna. Ergänzungsgeschworene; Rudolf Lang, Stadtkassier, Cilli; Julius Katusch, Bürgermeister, Cilli; Johann Kadej, Besitzer, am Mann; Johann Samec, Besitzer, Votroviz; Anton Eichberger, Schlossermeister, Cilli; Franz Bracic, Besitzer, Oberkötting; Blasius Smartschan, Bäckermeister, Cilli; Martin Weber, Schuhmachermeister, Gaberje; Heinrich Scheuermann, Spenglermeister, Cilli.

**Anastasius Grün-Feier.** Gestern abends veranstaltete der Zweig des Deutschen Sprachvereines im oberen Kasino Speisesaal anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters Anastasius Grün (Anton Alexander Graf Auersperg) eine Gedenkfeier, die den schönsten und würdigsten Verlauf nahm. Der Saal war dicht mit Teilnehmern an der Gedenkfeier gefüllt; jene Besucher, welche in den Sesseln keinen Platz mehr fanden, standen dicht gedrängt im Hintergrunde des Saales bis unter der Eingangstüre. Den Beginn der Feier machte der Vortrag des packenden Gedichtes von Anastasius Grün: „Drei Walhalla-Nichtgenossen.“ Fräulein Emma Köhler trug die Dichtung mit wunderbarem Empfinden vor, und mit einer Gestaltungskraft, welche uns Szene um Szene mit greifbarer Deutlichkeit verlebendigte. Deutlich standen die Gestalten Luthers, Kaiser Josef 2. und Andreas Hofers, des allzugetreuen Sandwirtes vor unseren Augen, wie wenn wir in lebende Herzen dieser großen Toten jehen und ihr Klopfen an die Walhalla vernehmen würden. Nie noch hat die geschätzte Vortragende mit solcher Meisterschaft, mit solcher Wärme und solch packender Kunst, über welcher die Schimmer Auersperg'scher Romantik zogen, zu den Zuhörern gesprochen, als gestern abends. Das war eine Kraft der Modulation, ein liebe- und verständnisvolles Eingehen in die Dichtung des uns allen teuren Toten. Der aus dem Herzen gekommene Beifallsturm, welcher nach den letzten, Andreas Hofers in den Mund gelegten Worten, die wie eine Variation zu dem alten „Dank vom Hause Österreich!“ klingen, durch den Saal tönte, legte genugsam Zeugnis ab von der Wirkung, welche der Vortrag des Fräulein Köhler erzielt hatte. Hierauf folgte die Gedenkrede an Anastasius Grün, gehalten vom Reichsrats- und Landtagsabg. Heinrich Wastian. Wir bringen einen Auszug aus der Rede Wastians, die als hohes Lied auf den toten deutschen Dichter erklang, an erster Stelle der „Marb. Ztg.“ Es war eine weisevolle Stimmung, die sich aller Anwesenden während dieser Rede bemächtigte, ein andächtiges, lautloses Lauichen, welches dann, als Abg. Wastian seine eindrucksvolle Rede beendet hatte, in jubelnden, lange währenden Beifall überging. Herr Oberlehrer Franz Stöckl aus Graz trug sodann, am Flügel von Herrn Köhler begleitet, die von Karl Loewe vertonten Balladen (Kaiser) „Max in Augsburg“, (Einzug und Abschied) aus dem Auersperg'schen Romanzenfranze „Der letzte Ritter“ mit prächtiger Wirkung vor. Das entzückte Publikum lohnte den Sänger mit stürmischem Beifall.

Den Schluß der Gedächtnisfeier bildete der vom Bürgerlehrer Herr Karl Bienenstein gehaltene Vortrag des Gedichtes „Wohin“ aus Grün's „Wiener Spaziergänge.“ Die Kraft der Grün'schen zeitpolitischen Muse fand durch den Vortragenden eine außerordentlich gute Wiedergabe, welche das Publikum ebenfalls zu lautesten Beifallsbezeugungen hinriß. Damit war die Feier beendet, der sich der Marburger Sprachverein noch lange wird rühmen können.

**Ein Todessturz.** Gestern abends besuchte der Jüngling des 4. Jahrganges der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, der 19jährige Alois Börner aus Saldenhofen, den dortigen Schloßberg. Hierbei glitt er aus und stürzte in eine Tiefe von 30 M. Heute früh erlag der unglückliche junge Mann seinen beim Sturze erlittenen Verletzungen. Das Leichenbegängnis findet übermorgen (Samstag) um 3 Uhr vom Trauerhause in Saldenhofen aus statt.

**Der slavische Priester.** Die tschechischen Blätter veröffentlichen eine Kundgebung des Slovenen Ivan Břhovník, Pfarrers in Laibach, an die Tschechen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß mit der demnächst stattfindenden Eröffnung der neuen Alpenbahnen hunderte von Beamtenstellen zu besetzen sein werden. Da es nun an der genügenden Zahl slovenischer Kandidaten fehlt, wäre es, so meint der slovenische Pfarrer, angezeigt, daß sich Tschechen um diese Stellen bewerben, damit sie nicht von Deutschen besetzt werden. — So sorgen die Slaven gegenseitig für einander und versuchen alles mögliche, um nur ja wieder einige hundert stellenhungrige slavische Beamte in deutschen Gebieten unterzubringen. Die Deutschen der Alpenländer werden gut tun, dieser Agitation ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

**Blind geboren oder geworden?** In der heutigen Nummer des hiesigen deutsch geschriebenen windisch-kerkischen Blattes heißt es über die Anastasius Grün-Feier: „Das Publikum zeigte für den heimischen Dichter wenig Interesse, weil der Kasinoaal nicht einmal zur Hälfte voll war!“ — Es ist ein bitteres Los, wenn ein körperlich vielleicht ganz gesunder Mann über windisch-hochwürdigen Auftrag blind werden muß.

**Brände.** Am 4. d. brach im Wirtschaftsgebäude der Frau Paula von Tschebul-Szereday in Samusch bei Großsonntag Feuer aus, welches das große, aus Holz erbaute und mit Stroh eingedachte Gebäude samt allen Zubauten, Futtervorräten, Kleidung der Bediensteten, Wagen, Pferdegeschirre und Fässern einschloß. — Am 3. d. ist das der Sparkasse in Windisch-Feitritz eigentümliche Wirtschaftsgebäude in Deschno ein Raub der Flammen geworden, wobei der Winzer das noch vorhandene Futter und seine Gerätschaften einbüßte. — Am 1. d. ist in Jellowez ein vom Herrn Hartner in Pölschach erst vor kurzem im Lizitationswege erstandenes Gehöft, bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude und der Schweinestallung samt Presse, einem Brande zum Opfer gefallen.

**Ein neues pervatisches Brauereiunternehmen.** Die Pervaten lassen sich an den traurigen Erfahrungen, die für sie mit den Namen „Sachsenfeld und Tüffer“ bezeichnet sind, nicht genügen und versuchen es, wie wir der Zeitung „Gambrius“ entnehmen, zum zweiten male mit einer Brauerei und zwar sind es diesmal die Klerikalen, die im trainerischen Dorado ihr Glück befragen wollen. In Mannsburg besteht nämlich eine Brauerei, deren Besitzer ein Deutscher, der nunmehr verstorbene Dr. Staré war. Die Witwe fand es mit ihrer deutschen Gesinnung vereinbarlich, das deutsche Unternehmen in slavische Hände übergehen zu lassen und die Susterschitz-Deute sollen willens sein, gegen 300.000 Kronen in das Unternehmen zu stecken. Viel Glück dazu! Von sachmännischer Seite wird allerdings behauptet, daß auch das neue Unternehmen den durch Sachsenfeld und Tüffer vorgezeichneten Weg gehen werde.

**Ein wütender Wirt.** Zu der unter obiger Spitzmarke in der letzten Nummer erschienenen Notiz werden wir vom Gastwirte Gmeiner in Unter-Täubling folgendes mitzuteilen ersucht. Die Gattin des nunmehr im Krankenhause befindlichen Matschel würde auf der Täublinger Überfuhr von dem trunkenen, Bestker Berlitich beschimpft. Als ihr Gatte hiebon Kenntnis erhielt, ging er mit einem Ochsenziemer dem Berlitich ins Gasthaus nach und bearbeitete ihn mit dieser Waffe. Der Wirt, der die Vorgeschichte nicht kannte, wollte dem Gast zu Hilfe kommen und

den Matschel aus dem Lokale entfernen, erhielt aber von diesem eine Wunde am Kopfe zugefügt und wurde außerdem von ihm noch mit Steinen beworfen. In seiner Aufregung habe nun der Wirt auf dem Wildling geschossen, ohne ihn treffen zu wollen.

**Mit dem Abbruche des ehemaligen Ostkomptebankgebäudes** wurde vor einigen Tagen begonnen. Damit fällt ein altes Marburger Haus der eisernen Notwendigkeit zum Opfer.

**Die irrsinnige Kindesmörderin.** Die Grazer Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen die Monteurgattin Anna Tauer, die, wie gemeldet, am Sonntag ihre zwei Kinder ermordet hat, eingestellt, da die Untersuchung ergab, daß sie wahnsinnig ist. Die Frau wurde der Landesirrenanstalt eingeliefert.

**Ein Kind überfahren.** Aus Fraßnigg wird geschrieben: Dienstag, den 3. d. M. Nachmittag ereignete sich nächst der chemischen Fabrik ein Unglücksfall. Das sechsjährige Kind des Fassbinders Fiesek wurde um Brantwein geschickt und geriet auf diesem Wege unter die Räder des mit Kalk beladenen Wagens des Kalkbrennereibesitzers Herrn Hüdl und war auf der Stelle tot. Die Räder des Wagens giengen dem Kinde über den Leib.

**Aus St. Martin im Sulmtale** wird geschrieben: Am 1. Juli d. J. wird hier ein vier Mann starker Gendamerieposten aufgestellt und befindet sich die Kaserne mitten im Orte, und zwar im Hause Nr. 28 (vulgo Kranerhaus des Herrn Jallitsch). — Im Laufe des heurigen Sommers wird die interurbane Telephonlinie Graz-Deutsch-Landsberg über St. Martin i. S. nach Eibiswald ausgebaut, wobei die hiesige Privat-Fernsprechleitung (k. k. Postamt St. Martin-Schloß Welsberg) verstaatlicht und in den Weltverkehr eingeschaltet wird.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Die schneidigen Frauen von Theßen.** Der 19jährige, in Rogeis geborene, katholische, ledige Jakob Werovník, Tagelöhner in Theßen, ist des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit 4. Falles und der Übertretung gegen die Sicherheit des Eigentums angeklagt. Diese Delikte verbrach er folgendermaßen. Nach der Schilderung von Tatzeugen kam Werovník am 1. März d. J. etwas angeheitert nachhause, begann mit seinem Hausherrn Johann Kronvogel aus nichtiger Ursache einen Streit, vergriff sich auch tätlich an ihm, zerschlug dann, nachdem sich Kronvogel in seine Wohnung zurückgezogen hatte und das in dieselbe führende Haustor versperrt worden war, vier Scheiben des Vorhausfensters, holte dann aus seiner Wohnung ein Messer, begann damit auf dem zu Kronvogels Wohnung führenden Haustore herumzuschlagen, schrie, daß er mit Kronvogel ebenso verfahren werde, sprengte endlich das Haustor auf, trat in den Hausflur und schrie nach Kronvogel. Endlich kam für Kronvogel Hilfe in der Not. Die Inwohnerin Barbara Malek und die Tagelöhnerin Marie Kleidermann erschienen auf dem Plane, gingen dem Exzedenzen an den Leib, „arretierten“ ihn und warfen ihn aus dem Hause hinaus. Draußen angelangt, trawallierte Werovník weiter, aber ohne eine Gefahr verursachen zu können, denn die beiden „Friedensrichterinnen“ bewachten gemeinsam das Haus. Bei der Verhandlung redet sich Werovník vergeblich auf Volltrunkenheit aus; das Urteil gegen ihn lautet auf 8 Monate schweren Kerker mit einer monatlichen Faste.

**Eine Szene auf dem Marktplatz in Luttenberg.** Am 21. Jänner d. J. schritt auf dem Marktplatz in Luttenberg der Gemeindevwachmann Franz Centrich zur Verhaftung des dort exzedierenden Johann Kosi, Knecht in Hermanez. Kosi widersetzte sich der Verhaftung und eine Anzahl Winzersöhne aus der Umgebung von Luttenberg ergriff sofort seine Partei. Die Burschen packten den Wachmann, rissen ihn umher, bearbeiteten ihn mit Faustschlägen, so daß der Wachmann dadurch eine Verletzung erlitt und versuchten, den Kosi, der dabei lächlich mithalf, dem Wachmann zu entreißen. Diese Szene am Marktplatz erregte großes Aufsehen. Nun hatten sich wegen dieser Tathandlung außer dem genannten Kosi noch folgende Winzersöhne unter der Anklage des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit vor dem Marburger Kreisgerichte zu verantworten: Alexander Loncaric, wohnhaft in Gomila, Johann Pucko, wohnhaft in Jellowez,

Jakob Pucka, wohnhaft in Niedscheid und Jakob Loncaric, ebenfalls in Jellowez wohnhaft. Der Letzgenannte konnte nicht zur Verhandlung gebracht werden, weil er aus seiner Heimat verschwunden ist und angeblich nach Nordamerika auswanderte. Das Urteil lautete gegen Alexander Loncaric auf 5, gegen beide Pucko und Kosi auf je 3 Monate schweren, mit Fasten verschärften Kerker. Die Verhandlung gegen Jakob Loncaric konnte nicht durchgeführt werden.

**Betrug.** Wegen eines Betrugess, begangen an dem Gutsbesitzer Herrn Mag Ulm in Sauritsch, stand der 26jährige, in Perschetinzen wohnhafte Kenschler Philipp Rizmann vor dem Erkenntnisgerichte. Rizmann, der wegen Eigentumsdelikten und insbesondere wegen Betrugess schon oft abgestraft wurde, erschien im Dezember v. J. bei dem Winzer des genannten Gutsbesitzers, dem Josef Baupotic in Littenberg und frug ihn, ob sein Dienstherr Weingartpfähle benötige. Er nannte sich Franz Stuhala, Grundbesitzer in Perschetinzen. Über Aufforderung des genannten Gutsbesitzers erschien Rizmann bei diesem, gab auch dort den falschen Namen an, versprach 3000 Stück Weingartpfähle zum Preise von 36 K. per Tausend zu liefern und erhielt auf sein Ersuchen einen Vorschuß von 40 K. Fünf Tage später, am 5. Jänner d. J., erschien Rizmann bei Herrn Ulmann, gab an, daß er die Weingartpfähle bereits geliefert habe u. zw. nicht 3000, sondern 4000 Stück, daß er sie aber nur bis zum Hause des Kutovek in Löschnitz geführt habe, da ihm von einem Bauer das Weiterführen verboten worden sei. Zugleich ersuchte er um eine weitere Anzahlung von 40 K., die er auch erhielt. Als sich Herr Ulmann später die gelieferten Weingartpfähle ansehen wollte, stellte es sich heraus, daß Rizmann gar keine verfertigt, geschweige geliefert hatte. Rizmann wird wegen dieses Betrugess zu 8 Monaten Kerker mit 1 Fasttage im Monate verurteilt.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Saldenhofen. Zu spät eingelangt! Für die nächste Nummer.

# NESTLÉ'S

## KINDER-MEHL

für  
Säuglinge, Rekonvaleszenten,  
Magenkranke.

Enthält beste Alpenmilch.

Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ

Wien I., Biberstrasse 11.

### Weil i an alter Drabrer bin —

drum weiß ich Bescheid und drum nehm ich, sobald sich nur ein Katarrh zeigen will, gleich ein paar Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Die lassen gar kein rechten Katarrh auskommen und hat mans im Anfang veräumt — na, dann hilft mir ein Schachtel Sodener halt doch immer am besten. Billiger kann man eine Erkältung auch gar nicht los werden, weil die Schachtel nur Kr. 1.25 kostet. In jeder Apotheke und Drogeriehandlung zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:  
W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

**Eine sparsame Hausfrau** sieht beim Einkauf von Waren hauptsächlich auf gute Qualität. Deshalb verwendet sie zum Fußbodenanstrich nur D. Frihe's Bernstein Lackfarbe (Friselack), welcher trotz des scheinbar höheren Preises infolge seiner großen Ausgiebigkeit (1 Kilo genügt zum einmaligen Anstrich eines mittelgroßen Zimmers) und seiner Haltbarkeit im Gebrauch billiger ist, als jedes Konkurrenzfabrikat.

**Die Behandlung der chronischen Bronchialkatarrhe** nimmt Wochen, wenn nicht gar Monate in Anspruch. Es ist daher notwendig, daß die dazugehörigen erprobten Mittel sich zu einer langen Anwendung eignen. Zu dieser Beziehung zeichnet sich auf das vorteilhafteste das „Sirolin Roche“ aus, ein Kreosotpräparat ohne den häßlichen ägenden Geruch und Geschmack der anderen Kreosotpräparate. Wie zahlreiche Untersuchungen in Krankenhäusern ergeben haben, wird „Sirolin Roche“ wochenlang ohne Widerwillen genommen, verringert den Auswurf und vermehrt den Appetit und hebt die gesunkenen Kräfte. Daher muß das Mittel bei allen Katarrhen der Luftwege dringend empfohlen werden, und es sollte wegen seiner prompten Wirkung auch bei scheinbar leichteren akuten Katarrhen vor anderen Mitteln den Vorzug erhalten. „Sirolin Roche“ wird verkauft in allen Apotheken.

# Schinken,

gut gefeicht, ohne Schwarte, per Kilo 2 Kronen hat abzugeben **Jeglitsch** in Kranichsfeld, Steiermark. 1064

# Lüchtiger Winzer

für 10 Joch Weingarten wird bei guter Bezahlung sofort gesucht. Gutsbesitzer **Eppinger** in W.-Feistritz. 1062

Elegantes großes

# Zimmer

mit Vorzimmer sofort zu vermieten. Anfrage bei **S. Gaißer**, Papierhandlung. 1073

# Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zint zahlt am besten **M. Niegler**, Flößergasse 6. 1070

Sannthaler

# Alpen-Natur-

Rindschmalz, türkische Pflaumen und Wallnüsse letzter Ernte, Blüten-Tropfsonia, garantiert echte ungarische Dampfmehle, griffig und doppelgriffig, zu haben nur bei der

# Kugel, Herrengasse 2.

Überfahrenes 1067

# Herrenfahrrad

und ein Waschkasten mit Marmorplatte und Spiegel billig zu verkaufen. **Partstraße 18, 2. St., Tür 10.**

# Kaffee-Spezialitäten

auserlesene Sorten, als:

- westindischer Ceylon
- Portoriko
- Kuba
- Sonduras
- Zentral Amerikaner
- Mokka
- Menado
- Goldliberia
- Goldjava

empfiehlt in allen Geschmacksrichtungen 930

# Hans Andraschik

„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

# Zwei Ponymwagen

mit Schlitten, elegant und gut erhalten, samt Riemenzeug für 2 Pferde, zusammen 100 Gulden. **Dr. Fausch** in Rohwein. 1087

# Privatbeamter

sucht schriftliche Hausarbeiten für die Abendstunden. Gefällige Anträge unter „Nebenverdienst 50“ an die **Berw. d. Bl.** erbeten. 1040

# Ein Wohnhaus

mit 6 Wohnungen samt Zugehör, zirka 1 Joch Grund und Bauplatz an der **Fraustaudnerstraße**, für ein Geschäft geeignet, ist wegen Familienverhältnissen um 9000 Kronen verkäuflich. Anzufragen **Gasthaus Weber**, Pöberisch. 1041

# Sparherdzimmer

südliche Lage, samt Zugehör sofort zu vermieten. **Wo, sagt die Berw. d. Bl.** 1072

# Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. **Perkstraße 19.** 940

# Fräulein

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, wünscht als Verkäuferin (Anfängerin) baldigt unterzukommen. Gest. Zuschriften erbeten unter **A. B. Marburg**, Gartengasse 12.

# Ein Gewölbe

samt Wohnung und mehrere zweizimmerige Wohnungen sind zu vermieten. event. Haus zu verkaufen. Anzufragen **Perkstraße 7, 2. Stock, Tür 13** 1084

# Eine Greislerie

mit schöner Wohnung samt Zugehör, Schweinestallungen, großem Gemüsegarten ist zu verkaufen oder zu verpachten. — **Franz Reilgasse 18, Kärntnervorstadt.** 1071

Ein gut erhaltenes

# Herrenrad

Freilauf, ist um 130 K zu verkaufen. **Bergstraße 16.** 1065

Hübsch möbliertes

# Zimmer

separiert, gassenseitig, mit od. ohne Verpflegung an einen Herrn sofort zu vermieten. — **Bürgerstraße 7, 1. Stock rechts.**

# Einladung zum Bezuge der Marburger Zeitung

dem ältesten deutschnationalen Blatte der Untersteiermark. Seit 45 Jahren bestehend, erfreut sie sich ihrer selbständigen u. unabhängigen Haltung wegen eines ganz besonderen Ansehens und der weitesten Verbreitung. Sie erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** in jeder Woche in einer Auflage von **2400 Exemplaren.**

## Bezugspreis für Marburg:

Ganzjährig 12 Kronen	Vierteljährig 3 Kronen
Halbjährig 6 Kronen	Monatlich 1 Krone.

Bei Zustellung ins Haus monatl. 20 Seller mehr.

## Mit Postversendung:

Ganzjährig 14 Kronen	Vierteljährig 3 Kronen 50 Seller.
Halbjährig 7 Kronen	

# Verwaltung der „Marb. Zeitung“



## Mode und Haus.

**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements **90krz.** bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu **90krz.** und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin**, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

**Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art.**

**Marburger Zeitung.**  
**Deutscher Bote** für Steiermark und Kärnten.  
 Die bestens eingerichtete

**Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.**

**Werke, Broshüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.**

# Buchdruckerei L. KRALLIK

**Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc.**

**Ausschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.**

## Marburg, Postgasse 4

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Drucksorten jeder Art.**

**Solideste Ausführung. Schlemmige Bieferung. Billigste Berechnung.**

**Verlags-Drucksorten**

für **Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankenassen, Genossenschaften etc. etc.**

# Großer Fischmarkt im Hofraum Rathausplatz Nr. 8 **Franz Tschutschek, Marburg.**

Folgende Fische sind eingetroffen. Schellfisch, Cablian, Seelachs, Austernfisch, Seezungen, Sardellen, Barboni, Dentali, Orade, Polpine, Rombi, Donaukarpfen, Fogosch, Hechte.

## Ich war grau

und nach zweitägigem Gebrauche von Grolichs Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne braune Färbung, welche nicht abfärbt. Durch Waschungen mit Seife tritt die Färbung nur umso schöner hervor. (Auszug aus einem der täglich einlangenden Anerkennungs-schreiben.)

In Grolichs bleifreier Haarmilch besitzen wir endlich ein Präparat, welches alle Vorzüge besitzt, die man an ein haar-erjüngendes Mittel stellt. Grolichs Haarmilch verjüngt graues Haar, während rotes und liches Haar eine dauernde dunkle Färbung annimmt. Es genügt schon eine kleine Flasche, die einen Gulden kostet, für längeren Gebrauch und jedermann kann sich überzeugen, welche schöne jugendliche Färbung das Haar davon erhält. Die Färbung ist echt und widersteht Waschungen mit Seife, ja, die Farbe kommt dadurch nur zu umso schönerer Geltung.

Die k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien hat die Unschädlichkeit der Grolich'schen Haarmilch mittelst Attest be-rkundet. Der Versand erfolgt durch die Engel-Drogerie von Joh. Grolich in Brünn. Eine Flasche kostet Mk. 2.35 und Mk. 4.60 (Porto extra).

Marburg: **MAX WOLFRAM**, Drogerie.  
**KARL WOLF**, Drogerie.

## Zur Baualison!

Sagorer Weißkalk  
 Portland- u. Roman-Zemente  
 Feuerfich, Asphalt-Dachpappe  
 Traversen 938

Drahtstifte, Zaungeflechte  
 Eisen- und verzinnter Draht  
 stets am Lager bei

**Hans Andraschik**  
 Eisen- u. Baumaterialien-Handlung  
 Marburg, Schmidplatz.

## Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effek-tuiert prompt und diskret 765

**Karl von Bereoz**,  
 handelsgerichtlich protok. Firma in  
 Budapest, Josefs-Ring 33.  
 Retourmarke erwünscht.

## Provisions-vertreter

in der **Chemikalienbranche** **verfiert**, wird für eine alte chemische Produktionsfabrik in der Nähe Wiens gesucht. Offerte unter **W. D. 2798** beförd. **Rudolf Mosse**, Wien, I., Seilerstätte 2. 1069

## Gelegenheitskauf.

Mehrere elegante neue Saffo-Anzüge, ein grauer Überzieher für Herren kleiner Gestalt, werden weit unter dem Anschaffungspreis weg-gegeben. Händler ausgeschlossen. **Kärntnerstraße 10, 2. Stod. Tür 6.**

## Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stod samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister **Raffimbeni**, Gartengasse 12.

## Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. **Schwanen-Apothete**, Frankfurt a. M. 1625

**Platz-Agenten** zur Entgegen-nahme von Bestellungen auf Lose gegen monatliche Teilzahlungen werden von einer alten soliden österr. Bankfirma unter den günst. Bedingungen aufgenommen. Bei entsprechender Tätigkeit K 150.— monatlich sicherer Nebenverdienst. Anerbietungen sind zu richten unt. Aufschrift „Platzagent 54220“ a. d. Annoncen-Exped. **M. Dukes Nachf.** Wien, I., Wollzeile 9. 830

## 30 Stück Rosshaarmatratzen

3teilig, von schön rotgestreiftem Leinengradl, welche für ein Hotel bestimmt waren, sind wegen Nichterhaltung um den halben Preis, per Bett 16 fl. zu verkaufen. Größe: 195 Zm. lang, 95 Zm. breit, 15 Kilo schwer, versendet per Nachnahme **G. Steininger, Graz**, Neutorgasse 12. — Verpackung 50 fr. 1015

## Eleg. Damenfahrrad

sehr billig zu verkaufen. **Bismarck-straße 17, Tür 7.** 1037

## Wohnung

mit 4 schönen großen Zimmern und Zugehör vom 15. April zu vermieten. Anz. Nr. **Kasino-gasse 2, 1. Stod.** 346

## Billige Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Mai zu vermieten. **Sangergasse 21.** 1088

## Wohnung

1 kleines Zimmer, größere Küche, sonnseitig, trocken, Mitte der Stadt, an ruhige Partei zu vermieten **Färbergasse 3, 1. St., rechts, Tür Nr. 6.** 842

## Gelegenheitskauf

Für Eissteller od. Kühlanlagen, Hausbedarfsteller oder Trocken-legung feuchter Wände oder Keller wird wegen Material-überschuß die Isolierung mit Korkstein billigst und prompt fix und fertig ausgeführt. Inter-essenten wollen ihre Adressen unter **W. S.** an die Berw. d. Bl. befanntgeben. 1030

## Eine Hofwohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör, parterre, sofort zu vermieten. **Burggasse 28.** 960

**Alle sagen**  
 daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Fimpen, Flechten, zc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte **Bergmann's Carbol-Thoerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.** Dresden und Teschen a/E. vorrätig à Stück 80 h bei **Drog. M. Wolfram, Marburg Karl Wolf,**

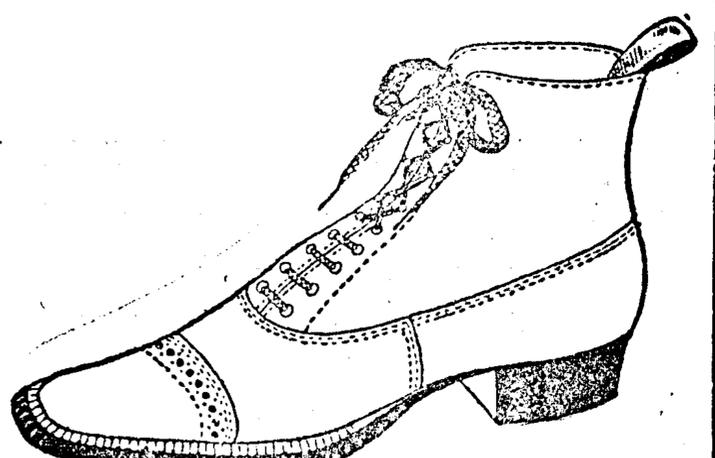
Liefere 1055  
**Pferdeheue**  
 sowie **Hopsenschnlinge.** — Offerte auf Verlangen **Em. Kutz,** Sachsenfeld.

**Dampfgebrannte Kaffeemischungen**  
 Kaffee-Melange fl. 1.60  
 Karlsbader Mischung fl. 1.80 und fl. 2.— 937  
 Venetianisch. Mischung fl. 2.40 empfiehlt stets frisch gebrannt

**Hans Andraschik**  
 „zur gold. Kugel“, Herrngasse.

<b>90</b> eigene Geschäfte.	Herren-Zugstiefel dauerhaft fl. <b>2.90</b>	Herren-Schnürstiefel stark fl. <b>3.25</b>	Herren-Schnürstiefel aus Box fl. <b>4.50</b>	Herren-Schnürstiefel Chevreau Goodyear genäht fl. <b>5.50</b>
-----------------------------	---	--	--	---

**Erprobt und bewährt**

Herren Schnürstiefel braun fl. <b>4.25</b>	Größte Auswahl in Lederputzmittel.	hat sich unser Prinzip, dem kaufenden Publikum unsere Fabrikate direkt ohne Zwischenhandel zuzuführen. Die stetige Zunahme unseres Kundenkreises ist der beste Beweis für die Vorteile unseres Systems und der unübertrefflichen Leistungsfähigkeit unserer Firma.	
Damen und Herren-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel von fl. <b>2.60</b> bis fl. <b>7.—.</b>			

# Alfred Fränkel Com.-Ges. vorm. Mödlinger Schuhfabrik

Vertreter für Marburg: **Marburg, Burggasse 10.** Jos. Burndorfer.

Damen-Zugstiefel kräftig fl. <b>2.60</b>	Damen-Schnürstiefel schwarz fl. <b>2.90</b>	Damen-Knopfstiefel schwarz fl. <b>3.25</b>	Kinder-u. Mädchen-Schnürstiefel aus kräftigem Leder von fl. <b>1.—</b> aufw.	Echt russ. Galoschen Gamaschen in reicher Auswahl
--	---	--	--	---

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

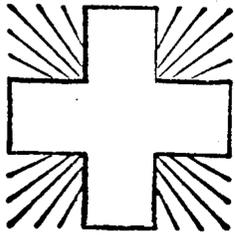
Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung, Grand Prix



Globus Putz-Extract putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

NEUESTE ERFINDUNG! 10.000 K für etwas Besseres Verlangt für 12 Heller überall nur JEKELINUS

das billigste brillianteste reinlichste



universelle alles übertreffende

Ideal-Putzmittel

in Stangenform

Nicht nur für alle Metalle, auch für Holz- und Ledermöbel, Ölbilder, Spielkarten, Marmorplatten etc. etc. Zentral-Depot Josef Zug, Wien, II/3, Obere Donaustraße 101.

Columbia-Phonograph!

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- und Gesangsstücke etc.

Große Auswahl von

Record-Walzen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Herren-Anzugstoffe

nur solidestes Private staunend Fabrikat kaufen billiger aus dem Tuchfabriks-Versandhause

Karl Kasper Innsbruck Nr. 8/58.

Für K 4.80 1,15 Meter reinwoll. Hosenstoff ... 7.80 3 Meter englischen, gemustert. ... 9.- 3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crepe-Cheviot. ... 12.- 3 Meter hocheleg. Kammgarn-Anzugstoff zu Straßen- und Gesellschaftsanzügen. ... 18.- 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

Mit Gesundheits-Backpulver

Bereiten die fürsorglichen Hausfrauen den wohl-schmeckenden, saumigen, hoch-aromatischen, leicht verdaulichen, daher auch für Kranke nur zu empfehlenden „Gesundheitsgugelhupf“ 1 Päckchen 10 Heller mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Vanilin-Zucker

Ist vom höchsten Wohlgeschmacke und größter Ausgiebigkeit. Nur eine geringe Menge von dem Vanillin-zucker einer Mehlspeise beigegeben, verleiht hochfeinen Geschmack und findet bei jeder Hausfrau größten Beifall. 1 Päckchen 10 Heller. Adler-Drogerie K. Wolf (mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet) Marburg, Herrengasse 17 gegenüber der Postgasse.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekantesten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Eine nette Hinterhaus-Wohnung ist vom 1. April zu vergeben. Theatergasse 16. 684

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) gegen oder ohne Bürgschaft zu 4, 5, 6%, in kleinen monatlichen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret Leopold Löwinger, behörd. konz. Estom.-Bureau, Budapest, VII., Garaygasse 29. Retourmarkte erbeten.

Elegante WOHNUNG

im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Küche, Speis- und sonstiges Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, mit schöner freier Aussicht ab 1. April 1906 zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4400

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Eingetroffen!

Mineralwässer frischer Füllung, sämtliche Sorten „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Gewürze- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen, sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in Kleinschuster's Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Besonders billige Preise!

Für Knaben und Mädchen!

- Loden-Krägen fl. 2.40
Mädchen-Sacco fl. 3.25
Stoffkleidchen fl. 1.50
Waschkleidchen 60 fr.
Teller-Mützen 30 fr.
Stoffanzüge fl. 2.50
Waschanzüge 75 fr.
Lederhosen fl. 1.20
Lodenjackett fl. 2.40
Wasch-Schürzen 25 fr.

Für Damen!

- Frühjahrs-Jaquet fl. 3.50
Mode-Paletot fl. 5.25
Wetter-Kragen fl. 4.80
Stoff-Schoksen fl. 1.80
Waschblusen 75 fr.
Kloth-Schürzen 65 fr.
Puß-Schürzen 25 fr.
Wasch-Schoksen fl. 1.50
Wasch-Kostüme fl. 2.45
Damen-Gürtel 25 fr.

Niko Polansky Marburg Herrengasse Nr. 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Niko Polansky Marburg Herrengasse Nr. 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Neu!

Zur Bequemlichkeit meiner sehr verehrten Herren Gäste habe ich zwei neue Seiffert-Wendebretter aufgestellt und bitte mir das geschätzte Vertrauen durch recht zahlreichen Besuch nach wie vor zu bewahren. Hochachtungsvoll

Café Grund.

Vom 1. April im Ausschank

vorzügl. Koloser Wein 1905

Liter 36 kr., im kleinen Fassel auch billiger.

Gasthof „zur Traube“ Vinz. Spatzek.

Marburger Marktbericht.

vom 1. März bis 7. April 1906

Table with columns for Gattung, Preise (per, von, bis), and various market items like Fleischwaren, Getreide, and Obst.

### ! Frühjahrs-Anzeige! Wirtschaftartikel.

- 1 Frottiertuch nur 18 fr.
- 1 Weiter Handtuchzeug, starke Sorte, nur 20 fr.
- 1 Tischtuch, komplett groß, färbig nur 45 fr.
- 1 1/2 Duzend Geschirrtücher, sehr groß, nur 65 fr.
- Leintuch ohne Naht, gehörig groß, aus starkem Wollinos, nur 80 fr.
- Matratzen, einteilig, mit 18 Ko. Uffrillung, nur fl. 6
- 1 Matratze, steifig, nur fl. 7.50
- Keilpolster von fl. 1.— bis 1.30
- 1 Atlas-Satin-Bettdecke mit weißer Wolle gefüllt, nur fl. 3.—
- 1 Kappenleintuch dazu passend, aus bester Lingerwebe, nur fl. 1.70

### Arbeiterwäsche.

- 1 Schlofferüberzug aus bestem Gradl, jede Größe nur fl. 2.50
- 1 Oxfordhemd, stärkste Sorte nur fl. —.70
- 1 Schlofferhemd, glatt oder gemühtert aus allerbestem Körper o. Berkail nur 98 fr.
- 1 Satin-Schlofferhemd aus ffr. Atlas-Satin, lang, waschecht, nur fl. 1.10
- 1 Wollinos-Unterhose, sehr stark, nur 40 fr.
- 1 Gradl-Unterhose, gestreift, groß, beste Qualität, nur 45 fr.
- 1 Jägerhemd, groß, strapazfähig nur 50 fr.
- 1 Touristen-Jägerhemd, licht oder dunkel, glatt oder gemühtert nur 75 fr.
- 1 Knaben-Jägerhemd nur 35, 40 und 45 fr.

- 1 Doppeldruckschürze a. stärkst. Lingerdruck, sehr breit, nur 48 fr.
- 1 Watist-Puschschürze nur 15 fr.
- 1 Mädchen-Schleifschürze 30, 36 und 45 fr.
- 1 Trägerschürze aus starkem Berkail nur 90 fr. und fl. 1.—
- 1 Reformschürze elegant u. chic kleidend, nur fl. 1.30
- 1 Klothunterrock nur fl. 1.40
- 1 Klothbluse, gute Qualität, nur fl. 1.50
- 1 Waschbluse aus gut waschbar. Washstoff nur 85 fr.
- 1 Zephyrbluse, elegante Fassung, nur fl. 1.20
- 1 Watistbluse, weiß, eleg. Fassung nur fl. 1.50

### Konfektion.

- Großes Lager von Kinder- und Knabenwaschstoffe, Matrosen-Kostüme von fl. 1.30 aufwärts.
- 1 Kinder-Stoffkostüm, stark fl. 2
- 1 Knabenanzug, 12—18 Jahre, schöne Dessins von fl. 6
- 1 Herrenstoffanzug, eleg. fl. 8
- 1 Herrenüberzieher, sehr fein, elegant, konkurrenzlos fl. 12

### Große Auswahl

in modernen Damenkleider- und Blusenstoffen, echt englische Herren-Kammgarne und Cheviots, Waschstoffe für Knaben-Kostüme, Zephyr von 12 fr. per Meter aufwärts, Atlas-Satine, echte Leinen, Perkails, sehr schöne Muster, Bettzeuge, Nan-king, Atlas-Gradl, Marburgerwebe per Meter 26 fr., Spitzen- und Stoffvorhänge, Tisch- und Bettgarnituren von 3 fl. aufwärts, Sommer-Flanell-Bettdecken, elegante Muster 1 fl. 70 fr. per Stück, Herrenwäsche, modernste Krawatten u. Maschinen, Socken u. Strümpfe per Paar von 10 fr. aufwärts, alles in großer Auswahl und billiger wie überall nur im

Manufakturwarenfabrikslager  
**Zum Amerikaner**  
des  
**Alois Gniuschek**  
Marburg, Hauptplatz.

### Über zu vermietende Wohnungen

von 1—7 Zimmer sowie Verkaufsgewölbe, Magazine, Keller und verkäufliche Realitäten ertheilt unentgeltlich Auskünfte die Kanzlei des Hausbesitzer-Vereines für Marburg und Umgebung, Schillerstraße 8. 964

### Rosshaare

in allen Preislagen kauft man am besten bei Tapezierer K. Wesiak, Schwarzgasse. 1016

### Wohnung

mit 5 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Gas- u. Wasserleitung, im 1. Stock, Rathausplatz 5, ist bis 1. Mai zu vermieten. Anfrage Kohleneschäft Rathausplatz 6. 623

### Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — Nagelstraße 10. 854

### Commis

Junger, tüchtiger der Manufaktur- und Kurzwarenbranche, beider Landesprachen mächtig, wünscht seinen Posten sofort zu ändern. Gesf. Antr. unter „Tüchtiger Commis 19“ an die Berv. d. Bl. 1018

### Echt böhmische Bettfedern

- 3387 und Daunen  
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:
- Graue Entenfedern . . . 0.95
  - Graue gemischte Schleiffedern . . . 1.30
  - Graue bessere Schleiffedern . . . 1.65
  - Graue Schleiffedern feinst, f. Duchtenten . . . 2.60
  - Bessere weiße Schleiffedern . . . 2.60
  - Rein weiße Schleiffedern . . . 3.50
  - Hochf. weiße leichte Federn . . . 4.—
  - Halbdannen, rein, weiß . . . 5.—
  - 1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
  - Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
  - Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei M. Gniuschek, Hauptplatz Tsch., Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Aurrentwaren „Zum Amerikaner“.

### WOHNUNG

2 Zimmer und Zugehör mit 15. März zu vermieten. Urbanigasse 6. 574

### Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

### Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch J. Neubauer behördl. konz. Estkompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6. Retourmarke erbeten. 1012

### Ungar. Dampfmühle

Budapester Stadtfette Feinste Nizza-, Nixer- und Tafelöle echtes Kürbiskernöl Speise-Leinöl feinste italienische Karolinen-, Risotto- und Japan-Reise echter Weinessig Znaimer Essiggurken Erbsen, Linsen 935 sämtliche Süßfrüchte, billigt „zur gold. Kugel“, Herrngasse. 326

### Zu vermieten

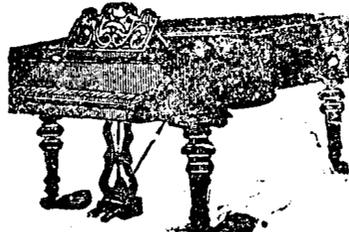
eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3.— Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24 Vier 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister Derwuschek. 326

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei F. Wiedemann, Spengler- u. Installateurgeschäft. 684

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korstell, Böhl & Heilmann, Reithold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Plokel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

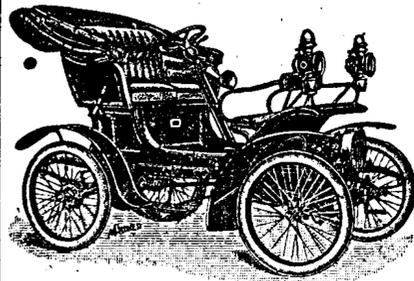
### Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

### Frisee 200 Bruch-Eier

5 Stück 20 Heller. M. Simmler Exporteur, Blumengasse.

### „PICCOLO“ 6 HP billigster Motorwagen der Gegenwart,



einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb. Kein Chauffeur nötig.

### ! Vorzüglicher Bergsteiger!

Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol Krain, Triest und Görz

C. Wenger, Klagenfurt,

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können. Prospekte auf Verlangen.

Die beste und einfachste

### Keben- und Baumspritze

ist unstrittig die, welche bei 696

### Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

### Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfeilt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Spremiaseln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

### Schöne 4zimmerige Wohnung

samt Küche, Speis, separat. Abort, Wasserleitung, Holzlage, Keller und Gartenanteil, in südlicher Lage, ist in der Villa Derwuschek in Mellung zu vermieten. Bezug der Wohnung nach Übereinkommen. Anzusr. Baumeister Derwuschek, Marbg.

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben, daß sich in meinem

### Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampoing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt, zu waschen, Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken.

Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von kosmetischen Gesichtsmitteln und Seifen.

Ein gewinnbringender Artikel, der dauernde Kundenschaft zuführt, wenn man nur gute, solide Fabrikate anschafft, sind

### SENSEN.

Eine Firma, die durch mehr als 400jährigen Bestand für bestes tadelloses Fabrikat Gewähr leistet, sind die Sensenwerke Viehling von Joh. Mich. Viehlinger sel. Sohn in Windischgarsten, Oberösterreich. Die Sensen dieser Firma sind auf dem Sensenmarke als Spezialität bekannt und sind von vorzüglicher, außerordentlich lange anhaltender Schnittfähigkeit.

### Ein Schatz

für jede Familie ist

### Wolfraus Fenchel-Honig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller.

Nur erhältlich bei

### Max Wolfram, Drogerie.

# Geschäfts-Eröffnung.

## M. E. Šepec, Marburg, Burgplatz 2 „zur neuen Draubrücke“

ein von den Herren Albert Schuster und Wilhelm Weixl geleitetes Mode-, Manufaktur-, Leinen-, Tuch-, Herren-Konfektion-, Wäsche-, Kurzwaren- und Schneiderzugehör-Geschäft eröffnet habe.

Indem ich nur mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikshäusern des In- und Auslandes in Verbindung stehe, bin ich in der Lage, durch sehr günstige große Einkäufe in angeführten Artikeln jedermann das Beste zu bieten. 951

Empfehle daher zur Besichtigung mein vollkommen neu und gut sortiertes Warenlager und sichere konkurrenzlose billigste Preise, sowie streng solide Bedienung ohne Kaufzwang zu.

Hochachtungsvoll

**M. E. ŠEPEC.**

### Für Osterfeiertage neu angekommen!

Hochfeine Prager Saftschinken à Kilo K 2'20—2'80

Hochfeinste Prager Selchwaren

Täglich frische Krainerwürste per Stück 30 Heller

Täglich frische Teebutter aus der erzherzogl. Zentral-Molkerei Teschen. Feinst Tiroler Butter per Kilo à K 3'—

Grösste Auswahl in feinsten Delikatessen, Tisch-, Tafel- u. Dessert-Weinen per Liter von 56 Heller aufw.

Für Echtheit der Weine wird garantiert. Für Fasttage Seefische u. lebende Karpfen. Grösste Auswahl feinsten Käse.

Wein- u. Delikatessenhandlung **Karl Gollesch** Marburg, Tegethoffstraße 33.

An beiden Osterfeiertagen geschlossen!

Reizende **Frühlings-Schleier**  
soeben eingelangt 816

**Glacé-Handschuhe**  
aus der bestrenommierten Firma  
**A. & E. Zaharias in Wien.**  
Zu haben bei

**Felix Michelitsch, „zur Briettaube“**  
Herrengasse 15.

## Danksagung.

Ich Gefertigte sage insbesondere dem hochgeehrten Herrn Bürgermeister **Dr. Schmiderer**, den geehrten **Feuerwehren** sowie allen, welche gelegentlich der Festneipe im Kasino am 8. April ihr Schärfein zur Unterstützung für meinen Mann, welcher beim Brande verunglückte, beitrugen und die schöne Summe von 100 Kronen eingehändigt wurde, meinen tiefstgefühlten Dank. 1083

Nothwein, am 12. März 1906.

**Barbara Eisner.**

**Halt! Wohin?**  
Nach **Sturmberg** zum  
Buschenschank des **Johann  
Michelitsch.** 1085  
Eröffnet am **Ostersonntag!**

Der 1080  
**Buschenschank**  
am **Muberg** des Hrn. **Mallner**  
wurde **eröffnet.**

Fest- und sicherstehende  
**Bruthennen**  
kauft der Verein für **Tier-  
schutz und Tierzucht** Villa  
**Alwieß.** 1014

Junge **flinke  
Köchin**  
welche vollkommen selbständig kochen  
kann, sucht Posten. Auskunft ans  
Gefälligst bei **Frl. Dolenz, No-  
bistin, Freihausgasse.** 1076

Frische 1074  
**Donau-Fische**  
werden zu den großen Osterfesttagen  
bei **Ignaz Schein, Fleischhauer,**  
Tegethoffstraße 18 zu haben sein.

**Gut, 50 Joch**  
eine Fahrstunde von Marburg, mit  
Wald, Weingarten, Acker u. Wiesen-  
grund, Herrenhaus (acht Zimmer),  
größerer Hornviehbestand, ist preis-  
würdig zu verkaufen. Näheres Vo-  
digraz 25 oder **Josef K e d,** Wien,  
XIX, Dionysius Andraßkystraße 3.

Brillante 1040  
**Eierfarben**  
giftfrei, ohne Teerfarbstoff,  
in allen Farben, à Driechen  
6 und 10 Heller.  
**Marmorierfarben,  
Mikado- und Ostara-  
papier**  
zur Herstellung von Oster-  
eiern mit reizenden Bildchen  
à Bäckchen 8 u. 10 Heller.  
Wiederverkäufer Rabatt.  
**Adler-Drogerie K. Wolf**  
(mehrfach mit goldenen  
Medaillen ausgezeichnet)  
Marburg, Herrengasse 17.  
gegenüber der Postgasse.

Gut erhaltener 1075  
**Stephaniewagen**  
wird gekauft Anfrage in Ww d. Bl.

**Schöne Hofwohnung**  
ganzer 1. Stock, 4 Zimmer s. Zu-  
gehör für solide Partei. Schiller-  
straße 14. 1086

## Anzeige!

Erlaube mir hiemit dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich über die **Osterfeiertage** einen hochfeinen

### Saurischerwein (Damenwein)

zum Ausschank bringe. Gleichzeitig bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine **Regelbahn neu renovieren** ließ und bitte ich um recht zahlreichen Besuch. 1089

Hochachtungsvoll  
**Grete Marik, Gastwirtschaft, Mühlgasse 9.**

**Pferd und Wagen**  
ein halbgedeckter Einpänner, 2 Ge-  
schäftswagen, 1 Kutschierwagen, 1  
Zirkularsäge bei **Marx jun.** in  
Spielfeld zu verkaufen. 1086

**Möbl. Zimmer**  
sonnenseitig, separater Eingang.  
Mitte der Stadt, für 1 oder 2  
Herren zu vermieten. Färbergasse  
Nr. 3, 1. St. rechts, Tür 6. 1034

**2 Zimmer** 986  
und Küche zu vergeben bei  
**Marie Erhart, Burggasse 6.**

**Lehrjunge**  
wird aufgenommen bei Tape-  
zierer **K. Wesjak, Schrauz-  
gasse.** 1053

**Zu verkaufen**  
2 Kutschierwagen, ein Gummiradler  
(Firma Koblitz, Wien), einer v. der  
Firma Blaha in Wien, samt 2 Paar  
Geschirre sind zu verkaufen. Anzu-  
fragen in der Ww. d. Bl. 1063

**Zu verkaufen**  
eine mittelgroße Obst- u. Weinpresse,  
Schottertruhen, leichter und schwerer  
Fuhrwagen. Anfrage Domplatz 11,  
1. Stock rechts. 1049

## Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigst-  
geliebten Gattin, bezw. Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

**Susanna Dobnikar geb. Meguscha**  
Bahnwächtersgattin

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen unseren tiefst-  
gefühlten Dank.  
Marburg, am 12. April 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.